



# Wegränder als Hotspots der Biodiversität im Naturpark Geschriebenstein-Irottkö

## Artenvielfalt am Wegrand erhalten und fördern

### Wegränder brauchen Pflege

Die Pflege in Form von Mähen oder Häckseln ist immer ein grober Eingriff in die Natur. Optimal für Tiere und Pflanzen ist eine einzige späte Mahd. Schneidemäherwerke sind dabei schonender als Schlegelmäher, werden heute aus praktischen Gründen jedoch kaum mehr verwendet.



Larve der Gestreiften Zartschrecke



### Der richtige Zeitpunkt

Je früher und häufiger der Schnitt erfolgt, desto artenärmer wird der Aufwuchs. Bei sehr mageren Flächen reicht eine Mahd frühestens Ende August. Wo diese nicht genügt, ist ein erster Schnitt Ende Juni / Anfang Juli und ein zweiter von Ende September bis in den Oktober hinein günstig.

### Im Agrarland

Bei der Bearbeitung, Düngung und dem Ausbringen von Pestiziden und Insektiziden Abstand zum Wegrand halten. Die Anlage von Wiesen- oder Blühstreifen lokaler Herkunft fördert die Artenvielfalt.



„Schmetterlingsstreifen“ neben abgeerntetem Getreidefeld

### Pflegemaßnahmen für eine bunte Vielfalt an Weg- und Straßenrändern

**Weg- und Straßenränder haben in der heutigen Zeit, in der kaum noch selten oder nicht genutzte Flächen zur Verfügung stehen, eine hohe ökologische Bedeutung. Da sie keine Erträge bringen müssen kann hier Artenreichtum ohne zusätzlichen Kostenaufwand erhalten und gefördert werden.**

### Wegränder sind:

- Lebensraum spezieller Pflanzengesellschaften und vieler Tiere wie Insekten, Spinnen, Schnecken, Kleinsäuger...
- Nahrungshabitats für Wildbienen, Schmetterlinge, Eidechsen, Vögel ...
- Wichtige Nistplätze für Wildbienen, Heuschrecken und viele weitere Insektengruppen
- Rückzugsflächen nach Wiesenmahd und Feldernte
- Verbindungsstreifen zur Vernetzung weit entfernter Lebensräume
- Geschützte Wanderkorridore für Amphibien, Reptilien, Kleinsäuger ...
- Farbenprächtige Raine, die uns Menschen erfreuen und die Lebensqualität der Bevölkerung steigern.

### Mut zur Unordnung

Was auf den ersten Blick ungepflegt und unordentlich erscheinen mag, ist ein gut abgestimmtes Zusammenspiel der Natur – ein ausgeklügelter Mikrokosmos, der über 1000 Tier- und Pflanzenarten beherbergen kann. Werden Weg- und Straßenränder mehr sich selbst überlassen, wird weniger intensiv gepflegt und seltener durch Mahd störend eingegriffen, entwickeln sie sich zu Hotspots der Biodiversität.

### Projektziel

Erhebung der Artenvielfalt mit Hilfe ausgesuchter Indikatorgruppen und Erstellung eines Maßnahmenkatalogs zur naturnahen und ökologischen Pflege von Weg- und Straßenrändern. Bericht, Management- und Pflegepläne liegen in den Gemeindeämtern Rechnitz und Markt Neuhodis sowie beim Naturschutzbund Burgenland auf. **Projektdauer:** März – Dezember 2014

**Wir danken den Gemeinden Rechnitz und Markt Neuhodis für ihre Bereitschaft, die Wegrandpflege auf dieses Projekt abzustimmen!**



Wegwarte

### Nicht zu kurz

Eine Schnitthöhe von mindestens 10 cm schonet Pflanzen und Kleinlebewesen.



Artenreiche Glatthaferwiese mit Pannonien-Katzenminze

### Abwechslung

Ein Mosaik aus kurzer und hochwüchsiger Vegetation sorgt trotz notwendiger Mahd für ausreichend Lebensraum und Nahrung. Wegränder nicht gleichzeitig auf beiden Seiten komplett häckseln, bei der ersten Mahd an der straßenfernen Seite einen Streifen stehen lassen. Sind angrenzende Flächen bereits gemäht oder abgeerntet, besser auf eine Mahd der Wegränder verzichten.

### Je magerer, desto besser

Wegränder sollten nicht gedüngt werden – humusarmes, kiesiges Bodensubstrat fördert artenreiche, trockenheitsliebende Pflanzengesellschaften. Offene Bodenstellen sind wichtige Nistplätze für Bienen und Heuschrecken.



### Aufräumen

Wenn möglich, sollte das anfallende Mähgut abtransportiert – aber keinesfalls abgesaugt – werden. Absauggeräten fallen viele Kleintiere zum Opfer. Altes Mähgut „erdrückt“ die darunter liegende Pflanzenschicht und trägt zur Überdüngung bei.

